



Ausgezeichnet...

Burckhardt-Helferich-Preise an K. Sandhoff, H. Kessler, F. Diederich und K. C. Nicolaou

Im Dezember vergab das Institut für Organische Chemie der Universität Leipzig erstmals den Burkhardt-Helferich-Preis für Bioorganische Chemie. Helferich (1887–1982)^[1] lehrte und forschte an den Universitäten Leipzig und Bonn. 1956/57 war er Präsident der Gesellschaft Deutscher Chemiker.

Konrad Sandhoff (Universität Bonn) wurde für seine bahnbrechenden Arbeiten zu Funktion, Biosynthese und Abbau von Glycosphingolipiden ausgezeichnet. Eine neurodegenerative Erbkrankheit ist nach ihm benannt. Sandhoff promovierte 1965 bei Jatzkewitz an der Universität München und ging anschließend an das Max-Planck-Institut für Psychiatrie. Er habilitierte sich 1972 und nahm 1979 nach Gastaufenthalten an der Johns Hopkins University (Baltimore) und am Weizmann Institute in Rehovot (Israel) einen Ruf an die Universität Bonn an. 1994–2003 war er Mitglied des Kuratoriums der *Angewandten Chemie*. 1999 diskutierte er in einem Aufsatz in der *Angewandten Chemie* Stoffwechselwege und Pathobiochemie von Sphingolipiden, und kürzlich berichtete er in *ChemBioChem* über ein Modellsystem für die Identifizierung lipidmodifizierter Glutamatreste in Proteinen (jeweils gemeinsam mit T. Kolter).^[2]

Horst Kessler (Technische Universität München, TUM) erhielt den Preis für seine herausragenden Arbeiten zur

Strukturaufklärung und Dynamik biologisch wichtiger Makromoleküle mithilfe zum Teil selbst entwickelter NMR-Techniken. Seine Arbeiten ermöglichen die Entwicklung neuer Medikamente. Kessler promovierte 1966 bei E. Müller an der Universität Tübingen und habilitierte sich dort 1969.



H. Kessler

1971 trat er eine Professur an der Universität Frankfurt (Main) an, seit 1989 arbeitet er an der TUM. Gastaufenthalte führten ihn u.a. nach Wisconsin und Haifa (Technion). Kessler gehört seit 1995 dem Kuratorium der *Angewandten Chemie* an, dem er 2000–03 vorsah. Kürzlich berichtete er in *ChemBioChem* über die Biokompatibilität von Implantationsmaterialien aus Titan, die mit cyclischen RGD-Peptiden beschichtet sind, und diskutierte die Faltung und Domänenaggregation von p53 anhand von Diffusions-NMR-Daten.^[3]

François Diederich (ETH Zürich) wurde für seine bedeutenden Arbeiten in der biologisch und medizinisch orientierten organischen Chemie – zur molekularen Modellierung und Erkennung – ausgezeichnet, die vor allem bei der Entwicklung von Enzym- und Rezeptorblockern zum Tragen kommen. Seine Arbeiten umfassen darüber hinaus neue Materialien, Fullerene und supramolekulare Nanostrukturen; Diederich promovierte 1979 an der Universität Heidelberg bei H. Staab. Als Postdoc arbeitete er an der University of California in Los Angeles (UCLA) und am Max-Planck-Institut für medizinische Forschung in Heidelberg. Nach seiner Habilitation 1985 ging er erneut an die UCLA und nahm 1992 einen Ruf an die ETH an. Diederich ist seit 1995 Mitglied des Kuratoriums der *Angewandten Chemie*, dem er seit 2004 vorsitzt. Seit einiger Zeit widmet er sich auch der Antimalaria-The-



F. Diederich

rapie, über die er kürzlich in der *Angewandten Chemie* berichtete.^[4]

Preisträger des Jahres 2006 wird **K. C. Nicolaou** (Scripps Research Institute, La Jolla, CA) sein. Die Hörer seines Festvortrages (23. 5.) dürfen sich auf Spannendes aus der organischen Synthesechemie freuen, insbesondere zu Totalsynthesen von Naturstoffen. 2005 berichtete er in der *Angewandten Chemie* über mehrere Totalsynthesen und diskutierte Metathesereaktionen^[5a] und palladiumkatalysierte Kreuzkupplungen^[5b] in Totalsynthesen. Nicolaou ist langjähriges Mitglied des Internationalen Beirats dieser Zeitschrift, seine Beiträge darin finden stets große Beachtung. Der Zypriener Nicolaou studierte Chemie in London und promovierte 1972 unter der Anleitung von F. Sondheimer und P. J. Garrat. Als Postdoc arbeitete er mit T. J. Katz (Columbia University, New York) und E. J. Corey (Harvard University, Cambridge) zusammen. 1976 wurde er Professor an der University of Pennsylvania, 1989 trat er seine derzeitigen Stellen an der University of California in San Diego und dem Scripps Research Institute an.



K. C. Nicolaou



K. Sandhoff

- [1] H. Brederick, *Angew. Chem.* **1957**, 69, 405.
- [2] a) T. Kolter, K. Sandhoff, *Angew. Chem.* **1999**, 111, 1632; *Angew. Chem. Int. Ed.* **1999**, 38, 1532; b) P. Sawatzki, I. Damm, B. Pierstorff, H. Hupfer, K. Sandhoff, T. Kolter, *ChemBioChem* **2005**, 6, 178.
- [3] a) J. Auernheimer, D. Zukowski, C. Dahmen, M. Kantlehner, A. Enderle, S. L. Goodman, H. Kessler, *ChemBioChem* **2005**, 6, 2034; b) A. Dehner, H. Kessler, *ChemBioChem* **2005**, 6, 1550.
- [4] C. M. Crane, J. Kaiser, N. L. Ramsden, S. Lauw, F. Rohdich, W. Eisenreich, W. N. Hunter, A. Bacher, F. Diederich, *Angew. Chem.* **2006**, 118, 1082; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2006**, 45, 1069.
- [5] a) K. C. Nicolaou, P. G. Bulger, D. Sarlah, *Angew. Chem.* **2005**, 117, 4564; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2005**, 44, 4490; b) K. C. Nicolaou, P. G. Bulger, D. Sarlah, *Angew. Chem.* **2005**, 117, 4516; *Angew. Chem. Int. Ed.* **2005**, 44, 4442.

DOI: 10.1002/ange.200600226